

bei *Anth. yamamaï* Guér. und *mylitta* Drury der Fall ist, festgestellt worden. Im Sommer vorigen Jahres erhielt ich von einem Sammler 1 ♂ von *Anth. pernyi* mit stark melanistischer Färbung, welches ich in der Gubener E. Z. XXII, Nr. 19, pag. 187 beschrieb und als ab. *lugubris* benannte. Später erhielt ich noch aus der gleichen Zucht 5 ♂♂, 2 ♀♀ von *lugubris*, welche z. T. in ihrer Färbung von der Type dadurch abweichen, daß sie dunkler sind. Inzwischen hat Herr John = Altenburg aus einer großen Anzahl japanischer Cocons von *pernyi* ebenfalls die dunkle Aberration in einzelnen Stücken erhalten, und die Nachzucht der Brut eines melanistischen ♀ brachte Herrn John bereits in der 2. Generation rassenreine dunkle Individuen, wodurch der Beweis der Mutation erbracht sein dürfte, trotz Schwankungen in der Intensität der Färbung. In Nachfolgendem gebe ich eine eingehende Beschreibung zur Ergänzung meiner bereits erfolgten Publikation an der Hand einer Tafel *Antheraea pernyi* Guér. ab *lugubris* Niep., vide Tafel.

Fig. 1. ♂ Type, Guben. E. Z. XXII, p. 187 (Coll. Philipps).

Fig. 2. ♂ Paratype, dunkler als die Type, die postdiscalen schwarzen Querlinien distal weiß bordiert, in der Unterseite mit distalen weißen Kappenflecken an der postdiscalen schwarzen Linie (Museum Tring).

Fig. 3. ♀ Type, Oberseite olivbraun, die postdiscale Querlinie distal weiß gesäumt, in der Unterseite weiße Kappenflecke wie Fig. 2 (Museum Tring).

Fig. 4. ♀ Paratype, Oberseite dunkel olivbraun, die weiße Bordierung der postdiscalen Linie gut ausgeprägt, ebenfalls die Kappenmonde der Unterseite (Coll. Philipps).

Im Anschluß an mein obiges möchte ich noch das Resultat meiner Beobachtung auf Färbung bei den restlichen Faltern der Zucht von *pernyi* bekannt geben, aus welcher die oben erwähnten 8 *lugubris* hervorgingen. Guérin bezeichnet in seiner Originalbeschreibung die Färbung von *pernyi* rötlichgelb; unter den restlichen 41 ♂♂ und 20 ♀♀ befindet sich eine Anzahl ♂♂ und ♀♀, welche durch eine satte zimmetrote Färbung auffallen und die ich *cinnamomea* Niep. n. ab. benenne.

Ueber Raupenfütterung.

Von C. J. Maack, Schwerin i. Mecklenburg.

Damit die Raupen gut gedeihen und für die Zeit ihrer Verwandlung recht viele Nährstoffe aufspeichern können, ist für eine gute Ernährung zu sorgen. Nach meinen Versuchen sind nun gewisse Nährpräparate sehr wirksam. Ich nenne solche Nährmittel, der Einfachheit halber: **Krafftutter**. Schon in früheren

Jahren wurde vorgeschlagen, den Raupen Breifutter zu verabreichen, doch die empfohlenen Mittel haben sich als ungeeignet erwiesen. Welche Wirkung die Futtermittel auf die Raupen ausüben, sei an folgenden Beispielen erläutert:

In einem Walde nahe Schwerin leben die Raupen *Endromis versicolora* hauptsächlich auf Birken und Erlen. Meine Beobachtungen ergaben, daß der größte Teil der in Freiheit lebenden Falter dieser Art klein sind, man sieht ihnen das Kümmerliche ihrer ehemaligen Raupen an. Um die Ursache der Ungleichheit in der Größe festzustellen, nahm ich junge Raupen von gleichem Alter und bildete damit 2 Abteilungen. Die eine Abteilung fütterte ich mit Birkenlaub und die andere mit Erlenlaub. Das Ergebnis war: die mit Erlenlaub gefütterten Raupen blieben erheblich in der Entwicklung zurück und waren auch am Ende der Zucht, die Puppen kleiner als die mit Birkenlaub gefütterten, auch war die Liegezeit bei ersteren länger als bei letzteren. Im nächsten Sommer bildete ich 4 Abteilungen von Raupen gleichen Alters. Abteilung 1 und 2 fütterte ich mit Birkenlaub und 3 und 4 mit Erlenlaub. Nachdem die Raupen etwa 4 Tage alt waren, begann ich bei Abteilung 2. und 3 mit der Beifütterung eines Kraftfutters welches sich in früheren Jahren bei *Bombyx mori* gut bewährt hatte. Am Ende der Zucht stellte ich fest, daß die Raupen und später die Puppen der Abteilung 1 und 3 von gleicher Größe waren. Die Raupen und Puppen der Abteilung 2 dagegen größer, Abteilung 4 kleiner als in Abteilung 1 und 3. Schluß folgt.

Erfolg und Mißerfolg in der Raupenzucht.

Von Fr. Peking, Pahlet, Post Wurzmies, Böhmen (Tsch. R.).

Für einen wirklich eifrigen Entomologen gibt es auch im Winter, in seiner freien Zeit, genug Arbeit. Sei es, daß er seine Sammlung ordnet oder die ihm zur Verfügung stehende Literatur studiert, Notizen macht, die oft für das kommende Zucht- und Sammeljahr von großer Wichtigkeit sind. Oft wird er nicht wissen, was er zuerst beginnen soll, so daß ihm der Winter zu kurz erscheint, überhaupt für jenen Entomologen, der Sammel- und Zuchtkästen, Präparatgeräte usw. selbst herstellt. Mit jedem Jahr erhält er neue Anregungen, die ausprobiert werden müssen, um aus seinen Lieblingen kräftige, gesunde Stücke zu erzielen, oft ungeahnte „Aberrationen“ zu seiner grenzenlosen Freude, so daß seine Mühe belohnt und vor Mißerfolgen so viel wie möglich bewahrt bleibt. — Welcher Züchter hat keine Mißerfolge? Mit dieser oder jener Zuchtmethode, und sei sie noch so naturgemäß durchgeführt worden. — Wie tragisch kommt es oft unter Zuchtkollegen vor; der eine pflegt und hegt seine Tierchen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Maack Carl Joh.

Artikel/Article: [Ueber Raupenfütterung. 264-265](#)